

Bereich
Beispiel

E 1

Kulturlandschaften
Bodenordnung für den Burgberg Zschaitz
Sachsen

Ausgangslage

Die Lommatzcher Pflege ist eine sehr fruchtbare Agrarlandschaft, die auf Grund der vorhandenen Lössböden schon frühzeitig besiedelt wurde. Der Burgberg Zschaitz befindet sich inmitten dieser Landschaft auf einem besonders markanten Bergsporn. Unterhalb liegt der gleichnamige Ort. Die nächstgrößere Stadt ist Döbeln im Landkreis Mittelsachsen. Bereits um 4200 vor Christus nutzten Menschen diese exponierte Lage und errichteten auf dem Plateau eine Befestigungsanlage. Ein natürlicher Schutz wurde durch die vorhandenen Steilhänge erreicht. Nur von Osten her war die Anlage zugänglich, da der Sporn dort in die Hochfläche übergeht. Mehrere künstlich errichtete Wälle boten an dieser Stelle zusätzlichen Schutz vor Übergriffen. Später wurde die Burganlage aufgegeben und die oberirdischen Schutzanlagen verschwanden. Über Jahrhunderte hinweg befand sich auf diesem Areal nun Wald. Ab etwa 1800 wurde die Fläche zunehmend als Grünland genutzt. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts erfolgte schließlich eine Umwandlung der Flächen in Ackerland.



Abbildung 1: Karte zur Flächenverfügbarkeit.

- orange: Landverzichtserklärungen gemäß § 52 FlurbG,
- rot: Tauschvereinbarungen nach § 103 ff FlurbG,
- grün: vertragliche Regelung liegt vor,
- lila: vertragliche Regelung liegt nicht vor.

Ende des 19. Jahrhunderts erkannten engagierte Bürgerinnen und Bürger, dass die verbesserten landwirtschaftlichen Bearbeitungsmethoden und -geräte und dabei insbesondere das tiefere Pflügen, eine große Gefahr für das Bodendenkmal darstellten. Die Erosion des Bodens nahm zu, was wiederum die Denkmäler beeinträchtigte oder sogar zerstörte. Im Jahr 1934 wurde das Plateau des Zschaitzer Burgberges in die Landesdenkmalliste aufgenommen. Schon vor dem zweiten Weltkrieg wurde ein Flächentausch geplant, um den dauerhaften Schutz der Anlage durch eine angepasste Nutzung zu erreichen. Mit Ausbruch des Krieges wurden diese Bemühungen jedoch eingestellt.

Gerade die nun folgende intensive landwirtschaftliche Nutzung führte dazu, dass in einem relativ kurzen Zeitraum von 1950 bis heute circa 60 Zentimeter des Mutterbodens abgetragen wurden. Für das Landesamt für Archäologie (LfA), das vor allem in den Jahren 2009 und 2010 umfangreiche Untersuchungen auf dem Burgberg durchführte, hat diese Befestigungsanlage eine überregionale Bedeutung. In Sachsen gibt es nur wenige Höhensiedlungen – zumal in diesem immer noch guten Erhaltungszustand. Es war daher sehr wichtig, diese Anlage vor weiterer Zerstörung zu schützen.

Beiträge der Landentwicklung

Seit 1997 wird in dem Gebiet ein Flurbereinungsverfahren durchgeführt. Es bot sich somit die Chance, das Areal dieses bedeutenden sächsischen Bodendenkmals in diesem Verfahren durch geeignete Maßnahmen zu schützen. In Zusammenarbeit mit dem LfA und dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. Dresden erstellte die Sächsische Landsiedlung GmbH (SLS) ein Konzept für die Durchführung einer Ökokonto-Maßnahme. Die Flächen sollten somit auch im naturschutzfachlichen Sinn aufgewertet werden.

Die ersten Gespräche zur bodenordnerischen Umsetzung der Maßnahme folgten Ende des Jahres 2010 zwischen der SLS, dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. und der zuständigen Flurbereinigungsbehörde des Landkreises Mittelsachsen. Die Flurbereinigungsbehörde führte Anfang 2011 eine Informationsversammlung mit den Eigentümern der betroffenen Flächen durch. Gleich im Anschluss an die Versammlung war die Mehrzahl der Eigentümer bereit, eine Erklärung zum Landverzicht gegen Geld nach § 52 Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) zu unterzeichnen. Durch den Abschluss von insgesamt 17 Landverzichtserklärungen gemäß § 52 FlurbG wurden innerhalb des Flurbereinigungsverfahrens 23 Flurstücke mit einer Fläche von circa 5,3 ha in den Besitz der SLS gebracht. Weitere 5 Flurstücke (mit circa 2,6 ha) konnten durch Austausch von außerhalb liegenden Grundstücken der SLS mit Flächen des Landwirtschaftsbetriebes am Burgberg über einen Freiwilligen Landtausch nach § 103 a FlurbG ins Eigentum der SLS überführt werden.

Für eine langfristige Sicherung des Bodendenkmals ist es zudem unerlässlich, die Flächen möglichst bodenschonend zu bewirtschaften. Mit dem Landwirtschaftsbetrieb wurde vereinbart, die Flächen zukünftig als Dauergrünland zu bewirtschaften. Auf dem Plateau wurde erstmals nach der Getreideernte im Jahr 2011 eine kräuterreiche, gebietsheimische Ansaatmischung eingebracht. Angedacht ist, dass der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. Dresden künftig der Eigentümer dieser Flächen wird, um dauerhaft den geschaffenen Zustand beibehalten zu können.

Ergebnis und Bewertung

In dem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projekt „Archäologie und Landwirtschaft in der Lommatzcher Pflege“ ist es gelungen, Anwohner, Eigentümer und vor allem die Bewirtschafter für den Sachverhalt zu sensibilisieren. Dennoch waren auf Grund der kleingliedrigen Eigentümerstruktur Verhandlungen mit mehr als 50 Privatpersonen erforderlich. Durch die Möglichkeiten der Flurbereinigung konnten die benötigten Flächen schnell und unkompliziert bereitgestellt werden. Die Kombination des bereits laufenden Flurbereinigungsverfahrens mit einem freiwilligen Landtausch nach § 103 a FlurbG ermöglichte auch die Einbeziehung von Tauschflächen für den Agrarbetrieb. Somit konnte ein Vorhaben, das seit den 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts verfolgt wurde, nun zum Abschluss gebracht werden. Die dauerhafte Umwandlung der Flächen in Grünland beugt entscheidend der Erosion des Bodens vor. Als weitere – insbesondere aus landschaftsgestalterischer Sicht – wichtige Maßnahme wurden Obstbaumreihen mit einheimischen Gehölzen angepflanzt. In ausgewählten Bereichen erfolgte zudem ein mehrstufiger Aufbau von Waldrändern. Das neu geschaffene Biotop „Lesesteinrücken“ aus heimischem Plattendolomit symbolisiert den Übergang von der ehemaligen Haupt- zur Vorburg. Gemeinsam mit den ebenfalls neu angelegten Blühstreifen, die die Lage von nachgewiesenen ehemaligen Wällen nachzeichnen, wird somit die Anlage auch für Besucher erlebbar. Die ökologisch aufgewertete Fläche ist Teil des sächsischen Ökokontos. Sie steht nun als Ausgleichsfläche für Eingriffe in Natur und Landschaft zur Verfügung.